

WERKSTATTBERICHT**„MAN SCHREIBT SICH JA NICHT SCHWANGER“****→ LEITFADENINTERVIEWS ZUM INFORMATIONSVERHALTEN VON KINDERWUNSCHPAAREN**

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Schwerpunktprogramm „Wissenschaft und Öffentlichkeit“ geförderte Projekt INTRO beschäftigt sich mit der Wissenschaftsvermittlung in Kinderwunschforen. Im Rahmen der zweijährigen Studie werden telefonische Leitfadeninterviews mit Kinderwunschpaaren, Onlinebefragungen von Teilnehmern verschiedener Kinderwunschforen und eine inhaltsanalytische Untersuchung der Beiträge eines Kinderwunschforums durchgeführt. Im vorliegenden Werkstattbericht sind die ersten Auswertungen der Leitfadeninterviews in aller Kürze dargestellt. Zwischen November 2009 und Februar 2010 haben insgesamt 32 Frauen und Männer mit unerfülltem Kinderwunsch an den etwa halbstündigen Telefoninterviews teilgenommen. Im Vordergrund der Gespräche stand das Informationsverhalten rund um den Kinderwunsch, wobei insbesondere die Nutzung von Onlineforen thematisiert wurde. Die explorativen Leitfadengespräche dienten in erster Linie zur Vorbereitung der Onlinebefragung, an der inzwischen mehr als eintausend Nutzer verschiedener Kinderwunschforen teilgenommen haben.

→ HOHES INFORMATIONSBEDÜRFNIS

Im Allgemeinen geben die befragten Frauen und Männer ein sehr hohes Informationsbedürfnis rund um das Thema Kinderwunsch an. Sie sind insbesondere an medizinischen Themen wie Diagnosen, Medikamenten, Nebenwirkungen, möglichen Behandlungsmethoden und deren Erfolgsquoten interessiert. Auch zu finanziellen, rechtlichen und psychologischen Aspekten sowie zu einzelnen Kinderwunschkliniken und Praxen suchen die Befragten Informationen. Von besonderem Interesse sind dabei themenübergreifend die Erfahrungsberichte von anderen Betroffenen.

„Medizinisch, ja, diese ganzen Verfahren. Das sind ja, glaube ich, fünf oder sechs verschiedene, was es da gibt. Und natürlich, was der ganze Spaß kostet. Was die Erfolgschancen sind. Und was mich auch halt interessiert hat, sind Erfahrungsberichte, von denen, die das Selbe durchgemacht haben.“

Elektronikerin, 31 Jahre, seit etwa drei Jahren in Behandlung

→ INTERNET ALS WICHTIGSTE INFORMATIONSQUELLE

Das Internet stellt für die große Mehrheit der Befragten die wichtigste Informationsquelle dar. Einen zentralen Stellenwert nehmen dabei die Kinderwunschforen ein. Als zweitwichtigste Informationsquelle nennen die meisten Befragten den Kinderwunscharzt. Auch Broschüren oder spezielles Informationsmaterial der Kinderwunschlinik werden noch recht häufig genannt.

„Ich muss sagen, ich beziehe mich hauptsächlich auf das Forum, weil die Damen eben wirklich, wie ich schon sagte, sehr gut informiert sind und da auch Leute sind, also Ärzte und Fachleute, die sich auch wirklich intensiver damit beschäftigen, nicht nur es aus eigenen Erfahrungen wissen. Das ist eigentlich meine erste Anlaufstelle.“

Verwaltungsangestellte, 42 Jahre, seit etwa eineinhalb Jahren in Behandlung

Die Berichterstattung in Zeitungen und Fernsehen wird hingegen von den meisten Betroffenen als wenig hilfreich beschrieben. Zeitungs- und Fernsehbeiträge zum unerfüllten Kinderwunsch werden oftmals als effekthascherisch wahrgenommen und dann lediglich deshalb gutgeheißen, da sie das weitgehend als tabuisiert empfundene Thema einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen.

→ INTERNETNUTZUNG ALS ERGÄNZUNG ZUM ARZTGESPRÄCH

Viele der befragten Kinderwunschpatienten nutzen das Internet, um ihre Besuche beim Kinderwunscharzt vorzubereiten. So erstellen einige mit Hilfe des Internets schon im Voraus eine Liste mit Fragen, die sie mit ihrem Arzt besprechen möchten. Auch im Anschluss an den Arztbesuch wird häufig das Internet genutzt, um Verständnisfragen zu klären, in der Sprechstunde angesprochene Themen zu vertiefen oder um Aussagen des Arztes zu überprüfen.

„Aber ich habe halt grundsätzlich schon festgestellt, dass es halt einfach nicht schadet, selbst noch mal nachzugucken. Ärzte sind auch nur Menschen und manchmal – die haben halt super viele Patienten – und manchmal passiert dann einfach so ein kleines Fehlerchen.“

Journalistin, 32 Jahre, seit etwa zweieinhalb Jahren in Behandlung

→ NUTZUNG VON KINDERWUNSCHFOREN: INFORMATION UND EMOTION

Als zentrale Motive der Forennutzung gelten sowohl die Suche nach Informationen als auch der emotionale Austausch mit anderen Betroffenen. Oftmals steht dabei in der ersten Zeit nach der Diagnose die Informationssuche rund um den unerfüllten Kinderwunsch im Vordergrund. Mit der Zeit nimmt dann nach Angabe der meisten befragten Forennutzer der emotionale Austausch immer mehr Platz in der Forenkommunikation ein. Oftmals gehen emotionaler Austausch und Informationsaustausch auch Hand in Hand.

„Dann entstehen auch wieder so Sachen, dass man einfach tatsächlich auch nur so ein bisschen – sage ich mal – Trost sucht, und dass dann jemand aufmerksam wird und sagt: 'Mensch, ich habe gerade gelesen, was Du schon alles gemacht hast und wie deine Situation ist, und [...] da gibt es eine Praxis auf Mallorca' oder was weiß ich, und von der hatte ich vorher noch nichts gehört und dann wird das trotzdem wieder zu einem Informationsaustausch.“

Sachbearbeiterin, 42 Jahre, seit etwa zwei Jahren in Behandlung

Für die meisten der befragten Frauen und Männer nehmen die Kinderwunschforen jedenfalls einen zentralen Stellenwert im Umgang mit dem unerfüllten Kinderwunsch ein.

„Ich finde die Informationslage sonst eher schlecht und glaube, dass ich ohne quasi das Internet und da die Informationsmöglichkeiten eben vielleicht auch mehr Schwierigkeiten hätte, mit der ganzen Behandlung irgendwie zurechtzukommen und zu verstehen, was da eigentlich passiert.“

Studiengangskoordinatorin, 29 Jahre, seit etwa einem Jahr in Behandlung

→ POSITIVE UND NEGATIVE SEITEN DER FORENNUTZUNG

Eine große Mehrheit der Befragten nennt als zentralen Pluspunkt von Kinderwunschforen den schnellen und einfachen Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen. Als weitere Vorzüge werden die inhaltliche Breite und Verständlichkeit der Informationen sowie die Möglichkeit, eigene Fragen stellen zu können, genannt. Als störend wird hingegen empfunden, dass es in den Forendiskussionen immer wieder zu persönlichen Angriffen und Beleidigungen kommt. Auf der Sachebene sind falsche beziehungsweise widersprüchliche Informationen teilweise ein Problem.

„Wenn halt hier nur Lieschen Müller und ‚keine Ahnung wer‘ antwortet, da darf man nicht immer so viel drauf geben, weil wir sind alles Laien und viele vergessen das.“

Zahnarzthelferin, 32 Jahre, seit etwa drei Jahren in Behandlung

→ STRATEGIEN IM UMGANG MIT WIDERSPRÜCHLICHEN INFORMATIONEN

Im Rahmen ihrer Informationssuche – so die Befragten – stoßen sie in den Diskussionssträngen der Kinderwunschforen häufig auf widersprüchliche Angaben.

„Durch diese widersprüchlichen Aussagen im Internet können auch ganz viele Zweifel entstehen. Das merken wir ganz viel in diesen Foren. Also, wenn dann so Neue kommen und: ‚Hach, ich hab das gelesen und ich hab das gelesen – was stimmt denn da jetzt?‘“

Bürokauffrau, 36 Jahre, seit etwa 3 Monaten in Behandlung

Viele Befragte haben dabei eigene Strategien entwickelt, um mit widersprüchlichen Informationen aus dem Kinderwunschforum umzugehen:

- Rücksprache mit dem Kinderwunscharzt
- Vertrauen auf das eigene Vorwissen oder auf ein Bauchgefühl
- Überprüfung der Quellen
- Vergleich mit Informationen aus anderen Quellen
- Rücksprache mit dem Partner oder mit Freunden
- Beurteilung nach sprachlichem Ausdruck, Übersichtlichkeit, Merkmalen des Autors, etc.

„Ich gucke mir dann beispielsweise an, wer da wie geantwortet hat. Also, wer ist ein alter Hase, ne? Jetzt im Kinderwunschthema, wer nicht? Wenn mir jemand was antwortet, der aber vielleicht gar keine Endometriose hat und gar nix darüber weiß, dann nehme ich dessen Antwort vielleicht nicht so ernst wie die von jemandem, wo ich weiß, der hat eine und kennt das selber, beispielsweise.“

Studiengangskordinatorin, 29 Jahre, seit etwa einem Jahr in Behandlung

→ EXPERTEN IN EIGENER SACHE

Die Forennutzung trägt in der Regel dazu bei, dass die Betroffenen sich umfangreiches Fachwissen aneignen und so vielfach zu Experten in eigener Sache werden. Ein Ausdruck davon sind die reproduktionsmedizinischen Fachbegriffe, die sie wie selbstverständlich in ihren Wortschatz übernehmen.

„Also, mein behandelnder Arzt sagte heute noch, ich könnte in der Klinik anfangen, weil ich das alles so halbwegs – auch die Zusammenhänge – drauf habe, das zu erklären.“

Pädagogin, 22 Jahre, seit etwa eineinhalb Jahren in Behandlung

Ein höherer Informationsstand wird jedoch nicht immer als positiv empfunden. Bezogen auf das Ausmaß ihrer Forennutzung sagt eine Patientin rückblickend:

„Bei der ICSI habe ich es mir selbst verboten, weil ich eben dann doch auch jeden Tag was gelesen habe, natürlich, was mich verrückt gemacht hat und ich auch irgendwie doch das Gefühl hatte, man kommt ja in so einen Sog. Und man denkt immer, das, was man da macht, dass man da irgendwie aktiv ist, dass würde das irgendwie unterstützen. Das ist natürlich Unsinn. Also, man schreibt sich ja nicht schwanger, man liest sich auch nicht schwanger.“

Unternehmensberaterin, 39 Jahre, seit etwa sechs Jahren in Behandlung

→ WEITERE INFORMATIONEN/ KONTAKT

Auf der Internetseite www.intro.uni-trier.de finden Sie laufend aktualisierte Informationen zum Projekt.

Bei Fragen und Anmerkungen können Sie uns auch gerne kontaktieren:

Dr. Nicole Zillien/ Gianna Haake, M.A.

Fachbereich IV – Soziologie, Universität Trier, 54286 Trier

E-Mail: nicole.zillien@uni-trier.de/ haake@uni-trier.de

Telefon: 0651/2014178

→ TEILNEHMER DER INTERVIEWS IM ÜBERBLICK

Geschlecht	<ul style="list-style-type: none"> • 30 weibliche Befragte • 2 männliche Befragte
Durchschnittsalter	<ul style="list-style-type: none"> • Ø 33,5 Jahre (Spannweite 22 bis 42 Jahre)
Durchschnittsalter des Partners	<ul style="list-style-type: none"> • Ø 35,0 Jahre (Spannweite 26 bis 43 Jahre)
Höchster Schulabschluss	<ul style="list-style-type: none"> • 5 Haupt-/Realschulabschluss • 11 (Fach-)Abitur • 16 Hochschulabschluss
Berufstätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • 31 berufstätig • 1 in Elternzeit
Familienstand	<ul style="list-style-type: none"> • 29 verheiratet • 2 in fester Beziehung lebend • 1 Single
Eigene Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • 26 haben keine Kinder • 4 haben Kinder • 2 sind schwanger
Diagnose zur Ursache der ungewollten Kinderlosigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Ursache bei der Frau • 9 Ursache beim Mann • 10 Ursache bei beiden • 2 keine Ursache bekannt • 1 Single-Frau
Kinderwunschbehandlung	<ul style="list-style-type: none"> • 23 aktuell in Behandlung • 7 (vorläufiger) Abschluss der Behandlung • 2 (noch) keine Behandlung
Art der Behandlung	<ul style="list-style-type: none"> • 27 IVF oder ICSI • 3 Inseminationen
Dauer der Behandlung	<ul style="list-style-type: none"> • Ø 30 Monate (Spannweite 3 bis 156 Monate)
Forennutzung	<ul style="list-style-type: none"> • 23 aktive Nutzer • 6 passive Nutzer • 3 Nicht-Nutzer
Häufigkeit der Forennutzung	<ul style="list-style-type: none"> • 22 tägliche Nutzer • 6 Nutzer mehrmals die Woche • 1 monatlicher Nutzer